

Der Töpfer und der Ton

„Aber nun, HERR, du bist unser Vater. Wir sind der Ton, und du bist unser Bildner (Töpfer), und wir alle sind das Werk deiner Hände.“ (Jesaja 64:7)

Die Lektion über den Töpfer (oder Bildner) und den Ton zieht sich durch viele Bibelstellen hindurch. In diesen Wortbildern schildert Gott das besondere Interesse und die innige Beziehung, die er zu seinem Volk hat, und zeigt uns auf wunderbare Weise, wie „wir sein Werk sind“. (Epheser 2:10) Der Prophet Jesaja gibt uns in unserem Leittext den Hauptgedanken dieser Lektion, indem er prophetisch von der Beziehung der Kirche zu ihrem Himmlischen Vater spricht.

Eine antike Kunst

Die Herstellung von Töpferwaren ist eines der ältesten und am weitesten verbreiteten Handwerke und wird auch heute noch ausgeübt. Obwohl heute modernere Techniken angewandt werden, sind die Grundprinzipien der Töpferei seit Jahrtausenden dieselben geblieben. Aus den biblischen Berichten geht eindeutig hervor, dass die Israeliten auf ihrer Wanderung durch die Wüste Tongefäße benutzten und später das Töpferhandwerk in das Land Kanaan brachten. Die Israeliten selbst hatten sich zweifellos in Ägypten in der Kunst des Töpferns geübt und wahrscheinlich einige der Töpferwaren hergestellt, die von den Pharaonen und anderen hochran-

gigen Beamten verwendet wurden. Dies wird in Psalm 81:6 angedeutet. Später wird in 1. Chronik 4:22,23 eine königliche Töpferwerkstatt in Jerusalem erwähnt. Es wird angenommen, dass der in Matthäus 27:10 erwähnte „Acker des Töpfers“ zur Zeit unseres Herrn seinen Namen erhielt, weil er in alten Zeiten als Grube diente, aus der Ton entnommen wurde. Offensichtlich war es auch ein Ort, an dem unvollkommene und zerbrochene Töpferwaren, die für den königlichen Gebrauch ungeeignet waren, weggeworfen wurden. Jesaja 30:14 scheint sich auf diese Einrichtung zu beziehen.

Das Verfahren zur Herstellung von Töpferwaren, das im alten Israel offensichtlich am häufigsten praktiziert wurde, war ein sehr einfacher Vorgang. Der gegrabene Ton wurde als Teig mit den Füßen der Menschen zertreten, so dass ein Brei entstand. (Jesaja 41:25) Er wurde dann vom Töpfer auf eine horizontale Drehscheibe gelegt, neben der er saß und das Gefäß mit seinen Händen formte, während sich die Scheibe drehte. Jeremia 18:3 bezieht sich auf diese Verwendung der Töpferscheibe. Nachdem das Gefäß geformt worden war, wurde es geglättet und mit bestimmten Schneidwerkzeugen graviert. Schließlich wurde es glasiert und in den Brennofen gestellt, wo es bis zur richtigen Härte gebrannt wurde. Diese grundlegenden Fakten über die alte Töpferkunst sollten wir im Auge behalten, wenn wir darüber nachdenken, wie Gott sie zur Veranschaulichung bestimmter Aspekte seiner göttlichen Anordnungen benutzt hat.

Ein Bild der Menschheit

In Römer 9:21 lesen wir: „Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse das eine Gefäß zur Ehre und das andere zur Unehre zu machen?“ Aus diesem Vers und dem ihn umgebenden Kontext geht klar hervor, dass Adam und seine Nachkommen in der Illustration des Apostels als „Ton“ in den Händen des Töpfers dargestellt werden. Die Untauglichkeit dieses menschlichen Tons für irgendeinen Zweck durch Adams Ungehorsam ist die Lehre der Heiligen Schrift. (Jesaja 64:6,7; Römer 3:10-12,23) Die Bibel lehrt uns jedoch auch, dass Gott durch Jesus, der die menschliche Familie erlöst hat, ein Heilmittel zur Heilung dieser Untauglichkeit zur Verfügung gestellt hat und dass es schließlich Gefäße von großer und von geringerer Ehre im Reich Gottes geben wird. (1. Petrus 3:18; 1. Johannes 2:1,2; Matthäus 6:10)

Natürliches und geistliches Israel ebenfalls abgebildet

In Jeremia 18 zeigt Gott durch den Propheten, wie die Nation Israel ein Gefäß der Ehre für Gott war, solange sie ihm und dem mosaischen Gesetz richtig diente. In den Versen 2-6 sagt Gott zu Jeremia: „Steh auf und geh hinab in das Haus des Töpfers, und ich will dich dort meine Worte hören lassen. Und ich ging hinab in das Haus des Töpfers, und siehe, er machte ein Werk auf den Rädern. Und das Gefäß, das er aus Ton gemacht hatte, war zerbrochen in der Hand des Töpfers; da machte er ein anderes Gefäß, wie es dem Töpfer wohlgefiel, es zu machen. Da erging das Wort des Herrn an mich und sprach: Haus Is-

rael, kann ich nicht mit dir tun wie dieser Töpfer, spricht der Herr? Siehe, wie der Ton in des Töpfers Hand ist, so seid ihr in meiner Hand, Haus Israel.“ Israel wurde als Gefäß in der Hand des Töpfers beschädigt, als es sich dem Gesetz Gottes nicht unterordnete. Doch zu gegebener Zeit, so Jeremia, würde der Töpfer ein anderes Gefäß aus demselben Ton formen.

Wir glauben, dass es hier eine große Lektion gibt, die über das hinausgeht, was Jeremia verstehen konnte. Eine Zeit lang sah es so aus, als ob das fleischliche Israel das Mittel sein würde, durch das der Bund mit Abraham seine Erfüllung finden würde. Zu gegebener Zeit kam Jesus, ihr Messias, tatsächlich zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel und gab ihnen die Möglichkeit, zum geistlichen Samen der Verheißung zu werden. (Matthäus 15:24) Als Volk lehnten sie ihn jedoch ab, und er erklärte: „Euer Haus wird euch wüst zurückgelassen.“ (Matthäus 23:38) Als ein Gefäß der Ehre war Israel in der Hand des Töpfers verdorben worden, und so wurden sie verstoßen. Dann „machte Gott ein anderes Gefäß, wie es dem Töpfer wohlgefiel, es zu machen“. Das neue Gefäß, das in Jeremias Prophezeiung geehrt wird, ist das geistliche Israel - Jesus und seine Kirche, der Leib Christi. Unser Leittext aus Jesaja 64:8 legt nahe, dass Gott seit Jesu Tod und Auferstehung ein weiteres wunderschönes Gefäß aus menschlichem Ton erschafft, und es wird nach seiner göttlichen Anordnung ein ganzes Zeitalter dauern, bis dieses Gefäß von großer Ehre und Herrlichkeit - seine Kirche - vollendet ist.

Während der große Töpfermeister damit beschäftigt war, dieses schöne Gefäß der Ehre, das die Kirche darstellt, zu formen, sahen wir, dass Satan hart daran arbeitete, ein gefälschtes Gefäß zu seinem eigenen Lob und seiner eigenen Ehre herzustellen. Dies zeigt sich vor allem in den großen kirchlichen Systemen der Welt, die so gestaltet sind, dass sie die Massen der Menschen täuschen. Wie gut, dass wir wissen, dass dieses Gefäß, das von der Hand Satans geformt wurde, bald zerbrochen werden wird. Christus wird sie „mit einem eisernen Stab hüten [griechisch: hüten wie ein Hirte]; wie Töpfergefäße werden sie zerschmettert werden“. (Offenbarung 2:27; Psalm 2:7-9) Dies steht im Gegensatz zu der Art und Weise, wie die wahre Kirche als ein ehrenvolles Gefäß in der Hand des Töpfers entwickelt wird. In Psalm 139:15 heißt es: „Nicht verborgen war mein Gebein vor dir, als ich gemacht wurde im Verborgenen, gewoben in den Tiefen der Erde.“ Die Glieder der wahren Kirche sind nur Gott und einander bekannt. Die Welt aber, die in Unwissenheit und blindem Unglauben verharret, kann nichts sehen und nichts verstehen von diesem wunderbaren Gefäß zu Ehren, das von Gottes Hand gemacht wird „im Verborgenen, gewoben in den Tiefen der Erde“.

Der Acker der Töpfer

Wir erinnern uns an den Bericht in Matthäus 27:3-10, in dem berichtet wird, wie unser Herr für dreißig Silberstücke - den Preis eines Sklaven zu jener Zeit - verraten wurde und dass dies gerade genug war, um den Töpferacker zu kaufen. (vgl. 2. Mose 21:32; Sacharja 11:12,13)

Wie bereits erwähnt, stammt der Name des Töpferackers wahrscheinlich aus alten Zeiten, als es in Jerusalem eine königliche Töpferei gab, auf die sich 1. Chronik 4:23 bezieht. Dort befanden sich die Tongruben, in denen die verschiedenen königlichen Gefäße hergestellt wurden. Obwohl das Töpferfeld schon lange nicht mehr für die Herstellung von Töpferwaren verwendet wurde, blieb sein Name bis in die Zeit Jesu erhalten. Damals wurde er nur als ein größtenteils wertloses Stück Land betrachtet, das zweifellos viele Gruben und Sümpfe aus schlammigem Lehm enthielt und nur als Abladeplatz für Abfälle geeignet war, oder, wie er nach dem Kauf für dreißig Silberstücke benutzt wurde, als Ort, um Fremde zu begraben, die sich keine angemessene Bestattung leisten konnten. (Matthäus 27:7)

Wir sehen hier ein schönes Bild. Das gesamte Menschengeschlecht ist derzeit Fremdes in der Gunst Gottes. Da es in Adam als tot galt, wird es als in der Schlammgrube des Töpferfeldes begraben dargestellt. So wie auf dem Töpferfeld des alten Israel Gefäße hergestellt wurden, die an den königlichen Höfen verwendet wurden, so wurden unsere ersten Eltern aus Lehm, aus den Elementen der Erde, geformt und zu schönen, ehrwürdigen Gefäßen zubereitet und gebildet - geschaffen nach dem moralischen Bild und Gleichnis Gottes. (1. Mose 1:26,27) Als jedoch die Sünde eintrat, wurden sie von Gottes Gunst verstoßen und dem göttlichen Gericht unterworfen. Auch die Erde wurde in ihrem Namen verflucht. (1. Mose 3:6-19) In dieser Schlammgrube der Sünde und des Todes ist die mensch-

liche Familie entstanden und hat darin gewohnt. „Siehe, in Schuld bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen.“ (Ps. 51:7) Die ganze Erde ist ein Töpferfeld für das gesamte Menschengeschlecht, das von der göttlichen Gunst abkam.

Wir sehen, dass unser Herr Jesus durch das Vergießen seines eigenen kostbaren Blutes am Kreuz von Golgatha das Töpferfeld zurückgekauft hat. (Epheser 2:13; 1. Petrus 1:18,19; Offenbarung 1:5) Zu gegebener Zeit wird das Menschengeschlecht aus dem Schlammloch emporgehoben und unter der mächtigen und liebenden Hand unseres Gottes zu Gefäßen der Ehre geformt werden. Wenn die Pläne des großen Töpfers vollendet sind, wird man hören, wie jedes Geschöpf im Himmel und auf der Erde Lob und Dank, Ehre, Herrschaft, Majestät und Macht „dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm“ zuschreibt. (Offenbarung 5:13; 7:12)

Eine persönliche Lektion

Wir wollen dieses Bild vom Töpfer und dem Ton unter einem persönlicheren Gesichtspunkt weiter betrachten. Wir erinnern uns an unseren Text in Jesaja 64:7, der prophetisch von der Kirche spricht und die Stellung eines jeden von uns erklärt. „Aber nun, HERR, du bist unser Vater. Wir sind der Ton, und du bist unser Bildner (Töpfer), und wir alle sind das Werk deiner Hände.“ Es gibt kein Bild in der Bibel, das diese enge Beziehung, die wir zu unserem Himmlischen Vater haben, und die liebevolle Fürsorge und das Interesse, das er an uns hat, besser veranschaulichen

könnte. So wie der Ton in der Hand des Töpfers völlig unter seiner Kontrolle steht, was die Art des Gefäßes betrifft, das er formen will, so kann er uns nur durch die völlige Unterwerfung unter Gottes Willen zu einem Gefäß formen, das zu Ehren kommt, das wahrhaftig lobenswert ist und die Herrlichkeit und Majestät von ihm und seinem geliebten Sohn Christus Jesus widerspiegelt. (Hebräer 12:9; Jakobus 4:7; 1. Petrus 4:1,2)

Wie ein Töpfer den reinen Ton sucht, aus dem er seine Gefäße formt, so hat unser Himmlischer Vater unter den Menschen diejenigen ausgewählt, die ihn von ganzem Herzen suchen - diejenigen, die „Gott suchen, ob sie ihn vielleicht tastend fühlen und finden, obwohl er ja nicht fern ist von jedem von uns.“ (Jeremia 29:13; Apostelgeschichte 17:27) „Beharrlich habe ich auf den HERRN geharrt, und er hat sich zu mir geneigt und mein Schreien gehört. Er hat mich heraufgeholt aus der Grube des Verderbens, aus Schlick [und] Schlamm; und er hat meine Füße auf Felsen gestellt, meine Schritte fest gemacht.“ (Psalm 40:1,2)

In der Antike wurde der Ton mit Wasser angelassen, damit er in den Händen des Töpfers geschmeidiger wurde. Wasser wird oft als Symbol für die Wahrheit verwendet, und so müssen wir, wie der Ton in den Händen des großen Töpfers, mit dem Wasser der Wahrheit gesättigt werden. Dieses lebensspendende Wasser muss in unserem Leben mehr als nur eine oberflächliche Wirkung haben. Es muss in unser Herz eindringen, denn nur wenn wir es ganz in uns aufneh-

men, kann der große Töpfer mit uns arbeiten, „sowohl das Wollen als auch das Wirken zu [seinem] Wohlgefallen“. (Philipper 2:13) Wie wichtig ist es also, dass wir nichts zulassen, was uns daran hindert, uns täglich an der Quelle der Wahrheit zu erfrischen und uns so in einem angemessenen, gefügigen Zustand vor Gott zu halten.

Es war auch notwendig, dass der Töpfer alle Fremdkörper wie Steine, Holzstücke oder alles, was nicht zum Ton gehörte, entfernte, damit sie das Gefäß nicht beschädigten. Der Herr reinigt unser Leben von der Schlacke der Sünde, damit wir tatsächlich zu Gefäßen zu Ehren geformt werden können. Paulus schreibt: „Wenn nun ein Mensch sich von diesen [Unreinheiten] reinigt, so wird er ein Gefäß zu Ehre sein, geheiligt und dem Herrn zum Gebrauch bestimmt und zu jedem guten Werk bereit.“ (2. Timotheus 2:21) Unser Himmlischer Vater schenkt uns in seiner Liebe und Weisheit Erfahrungen aus dem Alltag, die uns auf die Sünden und Unreinheiten hinweisen, die aus unserem Leben gereinigt werden müssen. Es ist daher sehr wichtig, dass wir unseren Teil dazu beitragen, indem wir die Lektionen aus den Erfahrungen, die Gott uns gibt, lernen und anwenden. „Denn wen der Herr liebt, den diszipliniert er.“ (Hebräer 12:6, engl. WNT Bibel)

Zu einem Gefäß der Ehre gemacht

Der antike Töpfer nahm einen Klumpen Ton, setzte ihn auf die Töpferscheibe und formte ihn zunächst zu dem Gefäß, das er herzustellen gedachte. Dann gravierte er mit bestimmten

Schneidwerkzeugen das Design oder Kunstwerk ein, mit dem er es verschönern wollte. Als Gott den Zustand unseres Herzens erkannte und unsere Weihung annahm, hob er uns tatsächlich aus der Schlammgrube und setzte uns auf die Töpferscheibe. Die Welt würde diese Erfahrungen nur als das Ergebnis von Zufällen betrachten, aber für uns stellen sie die Vorsehung des Himmlischen Vaters dar. Wenn wir uns der Drehung des Rades seiner Vorsehung unterwerfen, kann er uns tatsächlich zu einem Gefäß der Ehre formen.

Nachdem wir im Großen und Ganzen in das Ebenbild unseres Meisters und Vorbilds Jesus verwandelt worden sind, folgt die Arbeit an den Feinheiten des Charakters, die im Leben eines jeden von uns allmählich ausgearbeitet werden müssen. Hier benutzt Gott als der Töpfermeister besondere Werkzeuge, um unseren Charakter zu prägen und diese Details herauszuarbeiten. Wenn wir Geduld brauchen, hat Gott ein besonderes Werkzeug dafür - Erfahrungen, die uns helfen sollen, Geduld zu entwickeln. Wenn wir Selbstbeherrschung brauchen, hat er sicherlich auch spezielle Werkzeuge, die er einsetzen kann, um uns in dieser Hinsicht zu helfen. So können wir nach und nach immer mehr das Ebenbild Christi widerspiegeln, während unser Charakter unter der liebevollen Hand des großen Töpfers entwickelt und verschönert wird. „Wen er vorher erkannt hat, den hat er auch vorherbestimmt, dem Bild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden. (Römer 8:29) Wir sollten uns auch daran erinnern, dass Gott jedes seiner Gefäße

einzelnen prägt. Jeder von uns braucht besondere und einzigartige Erfahrungen, solche, die unsere individuellen Charaktereigenschaften am besten herausarbeiten und uns am besten helfen, mit unseren eigenen Bedürfnissen umzugehen. Nur unser liebender Himmlischer Vater weiß, was für jeden von uns das Beste ist.

Als Nächstes glasierte der antike Töpfer das Gefäß mit einer Substanz, die die Oberfläche glätten, härten und das Aussehen allgemein verschönern sollte. Viele Menschen in der Welt haben eine äußere Politur, Glasur oder einen Glanz, der auf einen guten Charakter hinzudeuten scheint, aber oft erfahren wir, dass dies nur ein oberflächliches Erscheinungsbild ist. Bei der Kirche jedoch sollte die „Glasur“ oder äußere Erscheinung, die wir anderen zeigen, wirklich den Charakter im Inneren repräsentieren. Lasst uns sicher sein, dass unser Verhalten und unser Auftreten vor anderen ein Beweis für unseren inneren Glauben, unsere Überzeugung und unseren Charakter ist.

Feurige Prüfungen notwendig

Der letzte Prozess bei der Herstellung von Töpferwaren ist das Brennen oder Backen des Gefäßes im Brennofen, das erforderlich ist, um den Zustand des Gefäßes dauerhaft zu fixieren, es zu härten und es stark genug zu machen, um die erforderlichen Aufgaben als Gefäß zu erfüllen. So kristallisiert der Himmlische Vater unseren Charakter durch feurige Prüfungen, die dazu bestimmt sind, uns fest im Charakterbild Christi zu verankern. Wenn wir darüber nachdenken,

hat Gott die Absicht, uns alle Verantwortlichkeiten anzuvertrauen, die mit der hohen Erhebung in die göttliche Natur einhergehen, sowie die gesamte Verantwortung für das Werk des Königreichs. Sicherlich wird er nur diejenigen gebrauchen können, die erprobt, bewährt und für würdig befunden worden sind. Deshalb sollten wir, wie Petrus sagt, uns „durch das Feuer [der Verfolgung] unter uns, das uns zur Prüfung geschieht, nicht befremden (lassen), als begegne euch etwas Fremdes“. (1. Petrus 4:12) Wenn Gott uns schwere Prüfungen, feurige Prüfungen, zugesteht, sollten wir uns vielmehr freuen und froh sein, dass er in seiner Liebe und Weisheit unseren Charakter festigt und uns auf diese Weise prüft.

Der alte Töpfer wusste genau, wie heiß er den Ofen machen musste und wie lange er das Gefäß darin lassen musste. Gott weiß das auch bei uns. Er kennt genau die richtige Art von Prüfungen, die er jedem von uns auferlegt, und er wird nicht zulassen, dass irgendeine Erfahrung mehr ist, als wir ertragen können. (1. Korinther 10,13) Da das Brennen oder Backen des Gefäßes der abschließende Prozess war, scheint es ein Bild dafür zu sein, dass diese besonderen feurigen Prüfungen kommen, nachdem wir einen beträchtlichen Grad an geistlicher Reife erreicht haben, im letzten Teil unseres christlichen Lebens.

Wenn wir an die Prüfungen denken, die wir gerade durchmachen oder in der Zukunft durchmachen werden, sollten wir immer daran denken, dass wir in den Händen des Töpfers sind

und dass er es ist, der uns sorgfältig und liebevoll für den Gebrauch im Reich Gottes vorbereitet. Er hat „seine Engel ... aufgeboden“. (Psalm 91:11) Wenn wir uns dies vor Augen halten, werden wir in der Lage sein, erfolgreich durch unsere Prüfungen zu gehen und uns in der Tat über die Trübsal zu freuen, weil wir wissen, dass sie uns durch den Willen Gottes widerfährt.

Gottes Wille, nicht unserer, möge geschehen

Haben wir jemals den Himmlischen Vater in Frage gestellt oder versucht, einige der Erfahrungen zu vermeiden, die er uns schenkt? Haben wir jemals daran gedacht, dass er zugelassen hat, dass uns Dinge widerfahren, die unnötig waren? Sagt der Lehm zu dem, der ihn formt: „Was machst du?“ (Jesaja 45:9) Stellen wir niemals die Führung des Vaters in Frage, sondern lassen wir unseren Glauben stark genug sein, um jede Lektion, die wir in der Schule Christi erhalten, als notwendig für unser Lernen und unsere Entwicklung anzunehmen. Wenn wir schließlich als ein Gefäß zu Ehren und würdig befunden werden, zu seinem Lobpreis im Reich Gottes verwendet zu werden, so wird das durch die barmherzige und liebevolle Fürsorge des großen Töpfers, unseres Himmlischen Vaters, geschehen. Welch ein Vorrecht ist es, zu denen zu gehören, die auf diese Weise zu Ehrengefäßen geformt werden, die, wenn sie „treu bis in den Tod“ sind, auf ewig dazu benutzt werden, den liebevollen und würdigen Namen des Töpfermeisters zu verherrlichen. (Offenbarung 2:10)

Zum Abschluss unserer Lektion wollen wir uns an die Worte des 139. Psalms erinnern. „HERR, du hast mich erforscht und erkannt. Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, du verstehst mein Trachten von fern. Mein Wandeln und mein Liegen – du prüfst es. Mit allen meinen Wegen bist du vertraut. Denn das Wort ist [noch] nicht auf meiner Zunge – siehe, HERR, du weißt es genau. Von hinten und von vorn hast du mich umschlossen, du hast deine Hand auf mich gelegt. Zu wunderbar ist die Erkenntnis für mich, zu hoch: Ich vermag sie nicht zu erfassen. Wohin sollte ich gehen vor deinem Geist, wohin fliehen vor deinem Angesicht? Stiege ich zum Himmel hinauf, so bist du da. Bettete ich mich in dem Scheol, siehe, du bist da. Erhöhe ich die Flügel der Morgenröte, ließe ich mich nieder am äußersten Ende des Meeres, auch dort würde deine Hand mich leiten und deine Rechte mich fassen. Und spräche ich: Nur Finsternis möge mich verbergen und Nacht sei das Licht um mich her: Auch Finsternis würde vor dir nicht verfinstern, und die Nacht würde leuchten wie der Tag, die Finsternis wäre wie das Licht. Denn du bildetest meine Nieren. Du wobst mich in meiner Mutter Leib. Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl. Nicht verborgen war mein Gebein vor dir, als ich gemacht wurde im Verborgenen, gewoben in den Tiefen der Erde. Meine Urform sahen deine Augen. Und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden, als noch keiner von ihnen [da war]. Für mich aber – wie schwer sind deine Gedanken, Gott!

Wie gewaltig sind ihre Summen! Wollte ich sie zählen, so sind sie zahlreicher als der Sand. Ich erwache und bin noch bei dir. Mögest du, Gott, den Gottlosen töten! Ihr Blutmenschen, weicht von mir! Sie, die mit Hinterlist von dir reden, vergeblich [die Hand] gegen dich erheben! Sollte ich nicht hassen, HERR, die dich hassen, und sollte mir nicht ekeln vor denen, die gegen dich aufstehen? Mit äußerstem Hass hasse ich sie. Sie sind Feinde für mich. Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz. Prüfe mich und erkenne meine Gedanken! Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, und leite mich auf dem ewigen Weg!“

